

<b>ANTRAG</b> Stadträtin Gabriele Luczak-Schwarz (CDU) Stadträtin Christiane Staab (CDU) CDU-Gemeinderatsfraktion vom 21. November 2008	Gremium:  Termin: Vorlage Nr.: TOP:	<b>58. Plenarsitzung Gemeinderat</b>  <b>27.01.2009</b> <b>1643</b> <b>10</b> <b>öffentlich</b>
<b>Bildungsbüro</b>		

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Konzepte der Bildungsregionen Freiburg und Ravensburg zur Einrichtung so genannter Bildungsbüros in einer der kommenden Schulbeiratssitzungen vorzustellen.

**Sachverhalt / Begründung:**

Die Weiterentwicklung der Schullandschaft erfordert zunehmend die Einbindung und Bündelung aller Aktivitäten und gesellschaftlichen Kräfte vor Ort, aber auch den Einsatz anderer Berufsbilder in den Schulen neben den Lehrern. Wichtig ist darüber hinaus die Vernetzung und Steuerung aller Beteiligten, die direkt oder indirekt für Schulen, Bildung und schulübergreifende Maßnahmen verantwortlich sind. So genannte Bildungsbüros können insofern eine wichtige und zentrale Schnittstelle sein und die in verschiedenen Bereichen bereits vorhandenen Angebote und Projekte zusammenführen sowie koordinieren. Außerdem erfordert die zunehmend gewünschte und geforderte „Eigenständigkeit der Schulen“ orts- und inhaltlich nahe Ansprechpartner für die Schulen. Dabei sind kurze Wege und viele persönliche Erfahrungen wichtig (Netzwerkgedanke).

In Nordrhein-Westfalen arbeiten die Bildungsbüros seit Jahren außerordentlich erfolgreich. In den Bildungsregionen Freiburg und Ravensburg wurde beispielhaft ausprobiert, wie durch das Zusammenwirken von Land und Kommune in einem Bildungsbüro die Schulen ganz gezielt mit Kooperationspartnern beispielsweise aus der Wirtschaft, der Kultur oder dem Sport zusammen gebracht werden. Darüber hinaus werden die Schulen mit passenden Fortbildungsveranstaltungen, pädagogischen Tagen und vielen ganz individuellen Maßnahmen bei ihrer Entwicklung unterstützt. Für jede Schule kann ein eigenes Schulentwicklungsprogramm gestrickt werden. Auch die Personalausstattung mit lehrendem und nicht lehrendem (Schulsekretärin,

Schulleitungsassistenten, Schulsozialarbeiter, Erzieher, Therapeuten, Hilfskräften etc.) Personal kann passgenau auf die Schule zugeschnitten werden. Die enge Vernetzung zwischen Schule und außerschulischen Partnern dient nicht zuletzt auch dem Erkennen und gezielten Fördern von Kindern in Problemlagen. Das Zusammenwirken von Schule und Einrichtungen der Jugendhilfe kann hier zu schnellen und effizienten Fördermaßnahmen führen.

unterzeichnet von:

Gabriele Luczak-Schwarz

Christiane Staab

Hauptamt - Sitzungsdienste -

16. Januar 2009